Editorial Newsletter Weihnachten 2025

Liebe Leserinnen und Leser,

„Weihnachten ist eine bescheuerte Zeit zu sterben.“, sagte mein Cousin Karl vor ein paar Tagen zu meinem Bruder, als die beiden über Karls kommende Beerdigung sprachen. Was heißt „sprachen“. Er spricht ja nicht mehr, sondern zeigt seit dem Luftröhrenschnitt nur noch mit den Augen per KI-Assistent auf die Buchstaben der Papptafel, die seine Frau Sabine hinhält. Karl weiß, dass er nur noch ein paar Wochen zu leben hat. Die Amyotrophe Lateralsklerose, kurz ALS genannt, hat in gut anderthalb Jahren ganze Arbeit geleistet und den Cousin Karl, der ein echter Hüne war, ins Bett gestreckt.

Weihnachten will Karl noch erleben. Karl hat gerne gelebt. Ostern dachten wir schon, es würde nicht mehr lange dauern., Ich fuhr zu ihm nach Dachau, und wir feierten mitten in der Passionszeit Ostern, brachen alle Fastenregeln und tranken kräftig Rotwein und Grappa. Karl sagte an dem Abend: „Das einzig Gute an meiner Krankheit ist. Ich darf jetzt so viel trinken wie ich will. Das kann ja nicht mehr schaden.“ Gut so, denn ein paar Wochen später hatte er schon seine Magensonde.

Karl hat gerne gelebt, weil er seine Frau Sabine an seiner Seite hat. Sabine ist Sozialarbeiterin und Pflegeexpertin. Ihr Leben lang hat sie Seniorenheime geleitet. Jetzt pflegt sie Karl. Ob Sabine Christin ist, was sie glaubt – ich weiß es nicht. Noch nie habe ich ein frommes Wort aus ihrem Mund gehört. Wenn sie den Mund öffnet – was soll ich sagen – da kommt nur Liebe raus. Sie tut, was sie sagt. Auch Karl, westfälischer Kantorensohn und in Kinderchören groß geworden, ist in Bezug auf Gott schweigsam. Gerne hört er in diesen Tagen „Jauchzet, frohlocket“, denn das Weihnachtsoratorium hat er bei seiner Mutter unzählige Male mitgesungen. Bei manchem Choral wie „Ich steh an deiner Krippen hier“ kommen ihm die Tränen.

Weinen kann Karl noch. Das ist so fast das Einzige, was er noch kann. Und er weint jetzt häufiger, denn ALS ist eine schreckliche Krankheit. Singen kann Karl in jedem Falle nicht mehr. Das wird er erst im Himmel wieder können. Davon geht er aus. Die Beerdigung ist vorbereitet.

Weil Karl nicht mehr singen kann, haben wir uns entschieden zu singen. Zwei Tage vor Heiligabend will die Familie aus verschiedenen Ecken Deutschlands nach Dachau zu Karl und Sabine fahren und sich an Karls Bett versammeln. Mal sehen, ob es vierstimmig klappt. Wir sind ja auch nicht mehr die jüngsten und haben jahrzehntelang nicht mehr zusammen gesungen. Wie auch immer, die Botschaft wird rüberkommen. Die Botschaft, die Paul Gerhardt seinerzeit durch die Jahre des dreißigjährigen Krieges getragen hat:

„Ich lag in tiefster Todesnacht,
Du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
Des Glaubens in mir zugericht‘,
Wie schön sind deine Strahlen.“

Weihnachten ist eine bescheuerte Zeit zu sterben. Weihnachten ist eine Zeit zu feiern. Denn geboren wird der, er auf die Welt kommt, um mit uns zu leben und zu sterben.

Allen, die dieses Jahr mitten im Leben stehen dürfen – feiert ein rauschendes Fest mit Euren Lieben, dankbar und unbeschwert. Mit festlichen Gottesdiensten wollen wir das unsere dazu beitragen.
Allen, die dieses Jahr trauern oder vermissen – taucht ein in das Geheimnis der Nähe Gottes mitten Dunkel. Menschen mögen bei Euch sein und Eure Hand halten in den Momenten, in denen die Worte bedeutungslos werden. Mit Gottesdiensten genau für Euch wollen wir Euch durch die harten Tage begleiten. Mittlerweile gibt es solche Formate überall, auch bei uns in Arnsberg, Lippstadt und Soest.

Eine gesegnete Weihnachtszeit und ein seliges Ende gewähre Karl und uns allen der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen